

# Merseburger Zeitung

## Merseburger Zeitung

## Merseburger Kurier

Erhalten verpflich. - Sonntags: Preispreis 200, mit Wochenspende 300. - Einzelhefte 10. - Zuschnitten: 10. - Druck: 10. - Vertrieb: 10. - Adressen: 10. - Telefon: 10. - Telegramm: 10.

Abonnementpreis für den 10. Jahrgang: 10. - Einzelhefte: 10. - Zuschnitten: 10. - Druck: 10. - Vertrieb: 10. - Adressen: 10. - Telefon: 10. - Telegramm: 10.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Montag, den 9. Mai 1932

Nummer 107

# Linksrad in Frankreich.

## Das Ergebnis der gestrigen französischen Stichwahlen.

Bisher liegt folgendes Gesamtergebnis der französischen Wahlen aus dem ersten und zweiten Wahlgang und zwar das Ergebnis aus 602 von 605 Wahlkreisen vor. Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Sitze in der vorigen Kammer:

- Konservative 5 (8),
- Republikanisch-Demokratische Partei 76 (90),
- Antirepublikaner (Lardieu-Raouaneau-Gruppe) 72 (101),
- Unabhängige Republikaner 28 (26),
- Sozialdemokraten, Katholische Volkspartei 16 (19),
- Radikale Linke und Unabhängige Radikale d. h. inf. der kleinen Franklin-Bouillon-Gruppe 61 (60),
- Radikalfaschisten 158 (109),
- Republikanische Sozialisten und französische Sozialisten (Painlevé de Mancie) 26 (32),
- Sozialisten 129 (112),
- Kommunisten 23 (15).

Unter den nichtgewählten Abgeordneten befinden sich Bonchard (Soz. Radik.) und Buisson-Rabot, der Vizepräsident (Linksradik.).

Nach diesem Ergebnis haben die linken Kammergruppen die absolute Mehrheit,

denn Lardieus bisherige Gruppe umfaßt nur die Konservativen bis zu den Radikalen Linken.

**Elf Heimatrechtler im Elsaß gewählt.**

Bei den Stichwahlen in 12 elfstädtischen Wahlkreisen hat die elfstädtische Heimatbewegung neue Erfolge zu verzeichnen. Es wurden in Straßburg 2 und Gernern die Autonomisten Weitzer und Dähler mit Unterstützung aller Volksparteien wiedergewählt. Die 1929 zur Bekämpfung der Elfstädter Volkspartei begründete autonomienfeindliche Partei der Nationalfaschisten hatte unter dem Eindruck ihrer Niederlage sämtliche Kandidaten zurückgezogen. So konnte die elfstädtische Volkspartei nicht nur ihre Sitze von Gagenaui, Mühlhausen-Land und Gumbrecht wiederzugewinnen, sondern neu hinzu den Kreis Weiskrug. Im Kreis Kolmar siegte der Autonomist Hoffa in der Stichwahl mit 1150 Stimmen über den Radikalen Riich der trotz der Unterstützung durch die Sozialisten und Demokraten nur 870 Stimmen erhielt. Im Straßburger Norden war im Wahlkreis Ströbelen wurden zwei Kandidaten der Heimatbewegung gewählt. Der Sozialist Georg Weill und der

Demokrat Frey-Rappoldsweller, den alten Basilreis des deutschstädtischen Vorkriegspolitikers Sitters, gewann ein politisches Aushenkeiter, ein Radikant Durras, obwohl hier in letzter Stunde als gemeinsamer Kandidat beider katholischer Parteien der bischöfliche Generalvikar Rohlf aus Ströbelen aufgestellt worden war.

Das Elsaß ist nunmehr in der französischen Kammer durch elf Heimatrechtler der verschiedenen Volksparteien vertreten, die autonomienfeindlich und einen Unabhängigen, Durras.

**Englisches Presseecho.**

Die englische Presse berichtet über das historische Ergebnis der französischen Kammerwahlen unter Ueberschriften wie „Großer Einsitz in Frankreich“ oder „Berühmte Niederlage Lardieus“. Die „Times“ schreibt, der Sieg der Linken sei vollständig. Die „Morning Post“ spricht von einem Eindruck nach links. „Politik der Einsicht“ von der Abstraktion werde jetzt gemäßig werden, und die englischen und französischen Standpunkte werden sich wieder annähern.

# Brünning

## über seine außenpolitischen Ziele.

Auf einer „Matinee“ des Berliner Verbands der auswärtigen Presse (d. h. der in Berlin vertretenen deutschen Kronprinzen) hielt Reichsfürst Brünning in Anwesenheit eines Reichsministers (des Reichsgerichtspräsidenten) und vier preußischer Minister (der sozialistischen Minister Senzinger, Grimm, Klepper und der Zentrumsminister Steiger und Schmidt), sowie zahlreicher auswärtiger Diplomaten eine außenpolitische Rede. Brünning betonte zunächst die außenpolitische Bedeutung der Wiedervereinigung und führte dann aus:

„Nach vollagender Präsidentenwahl habe ich mich in dem Geist der Behandlung der außenpolitischen Probleme geäußert, deren größtmöglicher und bestmöglicher Erfolg die deutsche Anteilnahme wie auch im Interesse der Welt bedürfen. Nur dann kann ich für Deutschland das Beste herauslösen, wenn mir gleichzeitig der Nahezu gelinzt, daß Deutschland die Welt in der Hand hat. Das ist gerade das Unlück des Berliner Vertrages und der ihm nachgeborenen anderen Friedensschlüsse gewesen, das man geglaubt hat, das einzelne Länder sich alles Gute und Bessere dieser Erde sichern, sich loszulösen aus dem Weltgeschehen, während dem Weltgeschehen nur das Unlück überlassen bleiben konnte.“

den Besiegten loszulassen nur die Tränen geteilt

würden könnten, um ihr Unlück zu beenden. Nein! Von einer solchen innerlich unwahren Friedensaufstellung sei alles Verhängnis aus! Sie hat sich in der Nachkriegszeit je länger je mehr als vollkommen irrig erwiesen. Sie wird auch, wenn keine Aenderung eintritt, die Welt immer tiefer in das entsetzliche Elend hinabziehen, das in Form von Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit zur Geißel aller Staaten zu werden droht. Zur Herstellung der normalen Weltverhältnisse ist Vertrauen und Wiederum Vertrauen notwendig. Wie soll dieses Vertrauen geschaffen werden, wenn noch immer die aufreizende Unklarheit zwischen den Siegern und Besiegten besteht, wenn Unterschiede gemacht werden, die dem einen alles genügen, ihm als kein selbstverständliches Recht anzuerkennen, was dem anderen, darunter natürlich auch den Deutschen, deren Anteil an der Welt, als Recht verweigert wird. Es hat sich allerdings schon vieles gegenüber Deutschland zum Besseren geändert, die Atmosphäre des Häßlichen ist vielmal gewichen, aber in vielen Beziehungen ist Unklarheit fort, und das ist bedauerlich.“

in einem der wichtigsten Punkte, nämlich in dem der Wirtschaftsmöglichkeit

dessen, was jedem Menschen das Zurecht und Besondere sein muß. Darin besonders sind wir in einem Zustand minderen Rechts geblieben. Hiergegen brennt sich ganz Deutschland mit Recht auf. Hierin muß ich alle einig, und hierzu liegt die Verantwortung der Welt, die seit Februar in dem Geist der Welt entgegengesetzt werden soll.

Ich habe in dem Geist ohne Widerspruch an den friedliebenden Charakter des deutschen Volkes zweifeln können. Deutschland will keine Zwangsrechte, keine Privilegien, es will nichts als die Gleichheit, als die Beteiligung an dem Weltgeschehen, der es in die Kategorie des Staates minderen Rechts und auf den Stand der Weltbürgerschaft in einer Umdeutung bis auf die Jahre bewaffneter Staaten herabdrückt.

Was für die Abrüstungsfrage gilt, gilt im gleichen Maße auch für

die Reparationszahlungen.

Sie sind in der ersten Konferenz der Reparationskommission in Genéve angenommen worden, daß Deutschland die ihm auferlegten unangenehmen Lasten nicht leisten kann, ja mehr als das, daß die Zahlung unerschwinglich ist, daß die Zahlungen nicht zu leisten sind, daß die Zahlungen nicht zu leisten sind, daß die Zahlungen nicht zu leisten sind.

Einmal aber müssen diese Opfer ihr Ende haben!

Einmal muß auch die Rechnung als beendigt anerkannt werden, wenn nicht die

# Lebrun Nachfolger Doumers?

Nach dem Tode des französischen Staatspräsidenten Doumer lautet die Frage der Nachfolgerschaft auf die am Dienstag in Versailles entschiedene werden soll. Wenn auch wahrscheinlich nur ein einziger Ersatzkandidat in der Person des Senatspräsidenten Albert Lebrun in Frage kommt, so erwidert es nicht als ausgeschlossen, daß sich auch Paul Painlevé von den Staatspräsidenten anstellen lassen wird. Da die Nationalversammlung jedoch noch aus der alten Kammer und dem alten Senat besteht, ist kaum daran zu zweifeln, daß der rechtsstehende Senatspräsident Lebrun womöglich schon im ersten Wahlgang gewählt werden wird. Lebrun hat bereits die Genehmigung zu seiner Auffstellung gegeben.

Die im Vordergrund des politischen Lebens stehenden Persönlichkeiten sind zu juna, um auf die Altersfrage des Staatsberufes Anspruch erheben zu können. Außerdem ist es in Frankreich nicht Sitte, einen aktiven Politiker zu wählen. Einzelne Gegenkandidaten gegen den Senatspräsidenten Lebrun werden vermutlich nur der Form halber aufgestellt.

Demgegenüber hat sich in den Wandelungen der Kammer, besonders in Frankreich, die Auffassung durchgesetzt, daß es im Interesse des unbeeinträchtigten Urteils der Abgeordneten und Senatoren nicht angängig sei, von vornherein den Senatspräsidenten als den zukünftigen Staatspräsidenten zu bezeichnen. Man befürchtet, daß hieraus eine Gewaltenteilung resultieren könnte, die das freie Bestimmungsgewicht der Vertreter des Volkes einschränken würde. Aus diesem Grunde beabsichtigt man, Painlevé als Kandidaten des Vizepräsidenten aufzustellen. Vainlevé hat sich seinen Einfluß noch vorbehalten und will zunächst mit seinen politischen Freunden Rücksprache nehmen.

# Prämienanleihe für Arbeitsbeschaffung.

## Das Krediternährungsengesetz im Reichsrat angenommen.

Der Reichsrat hat überredend zu einer Sitzung am Sonnabendmorgen einberufen werden. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung ein Gesetzentwurf über die Erteilung einer Krediternährungsanleihe. Es handelt sich dabei um eine Ermächtigung an den Reichsfinanzminister, für Bindungen, Mehrzahlungen (Wohnverbesserungen), Beschäftigung Jugendlicher und sonstige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Geldmittel im Wege der Anleihe zu beschaffen.

Nach dem ursprünglichen Text der Vorlage sollte der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, die nötigen Geldmittel „im Wege des Kredits“ zu beschaffen. Diese Fassung würde auch die Aufnahme kurzfristiger Kredite angefaßt haben, obwohl die Reichsregierung selbst nur an eine langfristige Anleihe gedacht hatte. Die Reichsrats-Ausschüsse haben dies fassen lassen und deshalb die Vorlage dahin geändert, daß die Mittel „im Wege der Ausgabe von Schuldverschreibungen“ beschafft werden sollen. Sobald die Anleihe genehmigt ist, soll die Reichsregierung allerdings in Höhe des genehmigten Betrages auch im Wege von Anleihen die durch die Anleihebeschaffung

erhaltene Geld vorläufig beschaffen können. Außerdem hatten die Ausschüsse beabsichtigt, die Vorlage in das Schuldenanleihegesetz hineinzuverarbeiten.

In dieser Form stimmte auch die Vollversammlung des Reichsrats der Vorlage zu. Wirttemberg, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz beschließen sich ihre Stimmhaltung vor.

In der Sitzung nach der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerialdirektor Dr. Dreht, hervor, daß die Reichsregierung beabsichtigt, eine Prämienanleihe aufzugeben. Die Ausschüsse des Reichsrats seien mit der Beschäftigung der Regierung, daß es bei der gegenwärtigen Lage wohl notwendig sei, den neuen Weg der Krediternährungsanleihe zu gehen, und daß dieser Weg auch einen gewissen Erfolg verspreche. Es sei notwendig, diese Aktion zur Arbeitsbeschaffung mit der großen Weltmarktreform zu verbinden, die alle Fragen der Arbeitsbeschaffung umfasse. Insbesondere sei von Frauen auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen worden, die Arbeitsbeschaffung mit einer energischen Arbeitsbeschaffung zu verbinden.

# Lardieus Dank an Brünning.

Hindenburg hat an die Witwe des ermordeten französischen Präsidenten, Brünning an den Reichsminister Lardieu ein Beileidstelegramm geschickt. Außerdem machte Staatssekretär Weisner im Antrag Hindenburgs und danach Brünning persönlich dem französischen Vizepräsidenten in Berlin ein Beileidsbesuch.

Der französische Ministerpräsident Lardieu hat an Reichsminister Dr. Brünning folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Sie, Excellenz, sehr bewegt für das Beileidstelegramm, welches Sie die Güte hatten mich nach dem so schmerzlichen Tode des Herrn Präsidenten der Republik an mich zu richten. Auf das französische Volk und seine Regierung hat die Teilnahme Deutschlands an dem grauenvollen Verbrechen, das Sie betroffen hat, den tiefsten Eindruck gemacht. aus André Lardieu.“

# Heute Reichstag.

Nach rund sechswöchiger Pause tritt der Reichstag am heutigen Montag wieder zusammen. Hauptgegenstand des neuen Sitzungstages ist der voranschreitend am Donnerstag beendet sein wird, ist die erste Beratung des Gesetzentwurfes über Schuldentilgung, mit der die große innere und außenpolitische Aussprache und die Beratung zahlreicher Anträge der Parteien verbunden ist, in denen Aufhebung des Reichstages und Neuwahlen, Aufhebung der letzten Notverordnungen, Einsetzung von Untersuchungskommissionen zum Fall Kreuzer und zur Reichspräsidentenwahl und anderes mehr gefordert werden.

Nach dem Willen des Reichsrates sollte mit der politischen Aussprache die erste Beratung des Reichshausplans für 1932 verbunden sein. Doch ist es fraglich, ob es dabei bleiben kann, weil das Reichsministerium der Haushaltungswirtschaft noch nicht endgültig festgelegt hat. Der Reichstag wird ferner über eine große Reihe von Anträgen auf Aufhebung der Immunität zu beschließen haben. So soll allein bei 47 Mitgliedern der nationalsozialistischen Fraktion die Immunität aufgehoben werden, gegen die 150 Anträge vorliegen, die sich auf Vergehen

# Danteserklärung des Kronprinzen.

Der Kronprinz bittet um Verzeihung folgender Mitteilung: „In meinem fünfjährigen Geburtsjahr sind mir so viele Deutsche der herrlichen Bedeutung aus allen Teilen Deutschlands zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jeden einzelnen Gedenktag persönlich zu beantworten. Ich würde daher auf jeden Wege meinen Dank kommen lassen und die Gedenke treuer Erinnerung zum Ausdruck bringen, aus Wilhelm Kronprinz.“

# Reparationszahlungen.

Die Reparationszahlungen sind in der ersten Konferenz der Reparationskommission in Genéve angenommen worden, daß Deutschland die ihm auferlegten unangenehmen Lasten nicht leisten kann, ja mehr als das, daß die Zahlungen unerschwinglich ist, daß die Zahlungen nicht zu leisten sind, daß die Zahlungen nicht zu leisten sind.



Aus Merseburg.

Urlaubsfahrten erst ab 1. Juni!

Flugkarten gelten vom 11. bis 23. Mai
Von zahlreichen Erfolgsstudierenden wird verlangt, daß die neue Fahrpreiserhöhung in Höhe von 20 Prozent schon vor dem 1. Juni eingeleistet wird...

Die Reichsbahn teilt mit, daß die von Beamten von Gesellschaftsbesitzern durch Abgabe von Sonderzugkarten ohne Beschäftigung im Vorjahr gewährte außerordentliche Vergünstigung auch in diesem Jahre gewährt wird...

430 Mark für die Mütterhilfe!

Einer Erfolg von Platzkonzert und Straßen-Sammlung

Merseburg darf das Ergebnis für die frigen Sammlungen für die Evangelische Mütterhilfe die fastliche Summe von brutto 430 M. verzeichnen, gewiß ein hoher Betrag, zumal wenn man die heutige allgemeine Lage in Betracht zieht...

Im Silberkranz.

Am gestrigen Sonntag feierte das Ehepaar Wilhelm Bittz, Reichstraße 47 wohnhaft, das Fest der Silbernen Hochzeit...

Zur Sonntagsbetrachtung „Sonntag Examb!“

In unserer letzten Sonntagsbetrachtung sind leider am Anfang auf Grund einer Korrektur-Verordnung die ersten Zeilen fortgelassen. Der heutige Sonntag hat und noch einmal in die Welt des Geistes...

Für Ehre und Freiheit!

Monatsappell der Merseburger Frontsoldaten.

Der Merseburger Stahlhelm hielt am Sonnabend im „Cafino“ seinen Monatsappell ab, der sich wieder eines recht guten Besuchs erfreute...

Führertagung in Magdeburg

ein, die im weitestlichen einen Rückblick auf die Arbeit des Bundes in den Nachkriegsjahren brachten, auf der aber auch gleichzeitig die für die Zukunft zu erledigenden Aufgaben festgelegt wurde...

die Frontsoldaten über allen Parteien

reden und ihre höchste Aufgabe darin erblickten, für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes einzutreten...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot.

Bund Königin Luise: Dienstag, dem 10. Mai, 20 Uhr, im „Cafino“ kameradschaftliches Beisammensein...

Arbeiter- und Arbeiterinnen-Berein

Merseburg, Donnerstag, dem 12. Mai, Versammlung im „Alten Besen“. Am wichtigsten Gegenstande stand die wichtige Tagesordnung...

Programm der Merseburger Volkstheater.

Stückspielhaus Sonne. „Unter falcher Flagge“, Konfilm.

Evangelische Eltern wählen die Christlich-Unionistische Liste!

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns: In einer außerordentlichen Ausschußsitzung in Halle haben unsere Führer Stellung genommen zu dem am 26. Juni stattfindenden Elternbetragswahlen...

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 9. Mai

Table with columns for animal types (Düffel, Bullen, Kühe, etc.) and prices. Includes sub-sections for 'Schweine' and 'Berkhäftungs-'. Example: Düffel 34-35, 30-33, 26-25, etc.

Der M.R.G. großer Tag.

Auffahrt aller Boote. — Erster Start des Damenachters.

Besondere Bedeutung kommt dem heutigen Anreihen der Boote zu, weil die jetzt schon erfindlich harte Damenruderrige heute in einem Maße vor die Öffentlichkeit tritt...

Wimpel auf dem idyllisch gelegenen Bootshaus. Alles verriet, daß Merseburgs Ruderer ihren ersten Tag hatten. Vor es schon ein Genuß durch den in satten Grün prangenden Stadtpark hinaus nach der See zu wandern...

Geschäftliches.

Wieder Meisse Hag-Buchhändlere.

Den bekannten Hag-Büchsen liegen jetzt wieder Meisse bei, für die es Meisse Hag-Borsellan, Kaffee, Wappenstein, Sammelalben oder Bargeld gibt...

Unbeabsichtigtes Jagdglück.

Kortheke (H. Schömann). Ein hiesiger Einwohner hinterließ dieser Tage mit einer Laubhühner Dohle hatte er das Geschick, als er nach einem Jaun schuß, ein ihm gehörendes Hühnerdohler Huhn am Bein zu treffen...

Des Lebens Überdramen...

Schlehdig. Am Sonnabendmorgen machte der in der Kirchstraße wohnhafte Bildhauer Theodor St. seinen Leben ein Ende...

Ein neuer Zigaretten-Typ.



zugleich ein glücklicher Fortschritt. Billig, sparsam und doch allererste Qualität. Größer als eine halbe Fünf-Pfennig-Zigarette, von gleichen, hochwerigen Tabaken, aber nur 2 1/2 Pfg. Die ersten Züge, stets die schönsten für den Raucher, genießen Sie auf diese Weise zweimal. Keine Verschwendung mehr durch Fortwerfen des Restes! Durch das Hohlmundstück haben Sie den Genuß bis zum letzten Zug. Sie werden von den Vorteilen des neuen Typs begeistert sein. Bulgaria Rekord 2 1/2 Pfg. Der neue Typ mit Hohlmundstück Großformat

# Zeitung für das Merseburger Land

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

## Merseburger Richtstätten.

Von Gustav Prehien.

Ursprünglich war der Kaiser alleiniger Richter im Reich. Karl der Große ließ nach alter Sitte zu bestimmten Zeiten feierlich selbst zu Gericht, und die ihn begleitenden Großen bildeten die Schöffen. Als seine Vertreter wirkten die Land- und Pfalzgrafen. Auch die Merseburger Grafen übten die Rechtsprechung aus. Bei der Erneuerung des Bistums Merseburg im Jahre 1004 wurde die kaiserliche Pfalz zu Merseburg mit allen Rechten und Freiheiten dem Bischof überlassen. In diesem Zwecke hatte König Heinrich II. die Gerichtsbarkeit über die Merseburger Burgwardi vom Kaiserlicher Bischof gegen 1004. Auf den Rest zurückzuführen müßte. Und nach dem gewöhnlichen Rechte die Rechtsprechung über ihren ganzen Sprengel; doch beschränkte sie mit dem Ober- und Untergericht adeliche Grundbesitzer und die Städte ihres Landes. Der Pfaffen war dem bischöflichen Gericht vorzuziehen, und nur das Kloster St. Petri in der Altstadt hatte noch das Recht über Hals und Hand.

Auch die Stadt Merseburg war durch Kauf in der Besitz der Grafen Gerichtsbarkeit gekommen. Der Bischof Friedrich von Sommersburg im Jahre 1362 einen Kauf mit der Stadt. Dieser ließ einen Diener des Bischofs, welcher auf einen Bürger, ohne ihn zu treffen, geschossen hatte, erlösen lassen und enthaupten. Der Bürger erbot sich, die Strafe zu zahlen, wenn der Bischof nur in geringen Sachen durfte sie nicht sprechen. Erst unter dem Nachfolger des Bischofs gelang es, daß der Bürger mehr Einfluss auf die Rechtsprechung, wie auch der nicht zugehörige Bürgermeister und die ruhenden Richter im bischöflichen Gericht als Richter und Schöffen wirkten. Die Rechte der Verwaltung der Dörfer und Erbgerichte nahm wieder auf den Stadtrat über, der von dieser Zeit ab auch den Stadtrichter selbst wählte. So ist es auch geblieben in der Zeit, als das bischöfliche Regiment von den Markgrafen, Herzogen und Kurfürsten übernommen wurde.

früher verbrannt und dem einflussreiche. God sein sein gnedigt".  
Als weiteren Ort der Strafvollziehung finden wir hier die Höhe vor dem Klosterort am Gerichtstain genannt. Gottfried Ludwig Präger, Vicario des Bischoflichen hohen Stiffts-Kirchen zu Merseburg, weiß von dieser Stätte in seiner Chronik aus dem Jahre 1734 mangelhaft zu sagen: „Im Oktober 1687 ward zu Merseburg an Clauenberge ein neuer steinerner Galgen gebaut, und den 7. Oktober ein Dieb, so ein Soldat gewesen sein sollte, daran gehendet".  
„Anno 1729 wurde das Gerichte vor dem Clauenberge wieder repariert, und den 25. November Christian Walther, ein Strampfwerker aus hiesiger Altstadt, Diebstahls wegen daran gehendet".  
„Den 4. Juni 1734 ist Michael Amdin, ein Dirte, wegen vieler Diebstähle und Mordthaten zu Merseburg vor dem Clauenberge gehendet worden. Nach darauf wurde noch ein Dirte, namentlich Brander, von dieser Stätte und mörderischen Bande, den seine Kameraden Müßig nennen, erlich mit dem Schwert erschoten und hernach auf dem Scheiterhaufen verbrannt".

Der bekannte Historiker Ernst Protzsch von 1516-1525 Schreiber und später Rath und Advocat des Klosters St. Petri, erhielt den Auftrag, auf dem Wäldchen an der Clauenberge Galgen anrichten zu lassen. Der Auftrag war des Klosters Eigentum. Die Delinquenten konnten also jezt an Klosters Grund und Boden zur Aburteilung kommen, während der Ort sonst in der unangenehmen Lage gewesen war, bei Verurteilung der Richter auf dem Wäldchen und des Weges durch das Kloster die Genehmigung des Bischofs einzuholen.  
Auch in der Stadt wurden Hinrichtungen vollzogen und zwar war es hier das Köpfen, welches als mildere und weniger schimpflich als die Hinrichtung angesehen wurde.

Art des Strafvollzugs in Anwendung kam. Es wurden deshalb vorausgesetzt vornehmere Verbrecher enthauptet. Wir erfahren durch Christoph Voccius, er starb 1611 als Senior in 1597, Johann Prehle, ein Adeliger aus Waldenburg, ward des Ehebruchs mit der Wittwe eines Adeligen aus Begauß überführt und sollte nach dem Spruche der Schöffen und des kurfürstlichen Vormundes zum Tode verurteilt werden. Da frömte der Adel zusammen und widersprach und bewirkte durch seine Einwirkung, daß die Vollstreckung des Urtheils dreimal einige Tage aufgeschoben wurde. Aber verneinlich, so viel er murkte, am 7. Juli ließ Prehle auf dem Wäldchen hingerichtet werden; dann wird der Gerichte ehrenvoll begrabt". 13 Monate später konnte auch an der Ehebrecherin der Spruch vollzogen werden.

Strafvollziehungen auf dem Wäldchen zu Merseburg waren keine Seltenheiten. Gemöhnlich wurden hier die Ehebrecher enthauptet. Nach dem Wäldchen kam auch der Pranger, an welchem kleinere Verbrecher gehängt wurden. Nach Vulpus war er Anno 1545 mit dem Stauensborn gebaut". Am 22. August 1627 stand ein Weib andern zum Tode zwei Stunden öffentlich am Pranger. Es hatte der Mann, da er trunden aus dem Wäldchen heimgebracht wurde, die Hände schlafend gebunden und mit einer Schel gefesselt".

Eine neue Richtstätte entstand im Jahre 1741 bei der Hauptmache auf dem hiesigen Hofmark. In den neuen Galgen wurde ein „Kahn-Sattler" von der Meißnischen Cuirfabrik-Regimente wegen Desertation gehängt. Am 28. Mai 1745 erlief hier einem Grenadier vom Grafen Stollbergischen Regiment wegen gleichen Verbrechens dasselbe Urtheil.  
Ander den vorgenannten Richtstätten gab es am Gerichtstain noch zwei Nebensteine. Der eine ist auf einer Klurkarte aus dem

Jahre 1710 angegeben und führt den Namen „Rake Ved-Bügel", während er auf älteren Karten „Galgengäßel" hieß. Er lag an der Lauchhäuser Chaussee etwas nördlich vom Gerichtstain. Am 30. Dezember 1827 hatte Caspar Horn, Schöber zu Lauchhäuser Weib in Schaffstätt durch den Landfnecht Hans Hildebrandt umbringen lassen. Der Schöber ist auf dem Neumarkt bei der Faberlei in einen Sad gehetzt und erlöst worden. Den Sandfnecht aber hat man bei dem Tierhöflein auf dem Galgenberge gerädet und auf das Rad gelegt. Das kleine Tierhöflein lag in unmittelbarer Nähe der genannten Richtstätte. Von einer zweiten Exekution auf diesem Hügel berichten die Chroniken aus dem Jahre 1733; Hans Hofmann der Stadtrichter zu Merseburg, wurde wegen großer Brand- und Mordthaten auf einer Klurhöhe rindlings aus der Stadt, den Dom hinauf und durch die Altstadt nach der Brandhäule bei dem Tierhöflein gehängt und dort lebendig verbrannt.

Auf der Deber-Zimmermannischen Karte (1600) ist am westlichen Ende des Gerichtstains zwischen den Gemarkungen Wente und Bindorf noch eine weitere Richtstätte verzeichnet, so daß in unmittelbarer Nähe dieses Weges nicht weniger als vier Galgen standen.

Die letzte Hinrichtung in Merseburg wird wohl am 27. April 1759 erfolgt sein. Ein Jäger, Friedrich August Benschel, hatte am 30. Juni 1758 Maria Wallenbergin enthauptet; er wurde vor dem Klosterort enthauptet und aufs Rad gelegt.

Eine Zeit ging zur Reize, an welche man nur mit Grauen denken kann. Innezuvertraut war die Zahl der Aufstrome gemein, die sich in den Gemarkungen gezeigt hatte, und die durch die Tortur vorbereitet worden war. Die Verwirrung im deutschen Reichthum durch Aufnahme des römischen Reiches, die Verwirrung im Reichthum trieb — heftig doch noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Merseburg jeder Stadtteil sein besonderes Gericht, das in Freisbach und Patrimonialgerichten mehrere Erbschaften land — hatten ihren Höhepunkt erreicht und trugen die Reime des Verfalls in sich. Ein einseitiges und humannes Rechtswesen konnte Vorbereitung und Ausgestaltung finden.

## Frühlingsausflug des Vereins für Heimatkunde.

Die am Sonntag vorhergehende Wetterlage konnte den Ausflug des Vereins für Heimatkunde wenig beeinträchtigen. Es hatte sich zur festgesetzten Stunde an der Ehrensäule immerhin eine stattliche Zahl von Zeitnehmern eingeladen, um von hier aus zunächst einen Ueberblick über den westlichen Teil des Merseburger Landes zu gewinnen.  
Das Auge richtete sich laut am kaislichen Grun der waldreichen Thal, verlor die letzten Stadien des Wäldchens, die weltlichen Höfen der Pfarrkirche und hängt sich an den dunklen Schatten am Vorhang, der die Eichhähner Warte trägt und in den Wäldchen des hohen Schornsteins die Sage eines fernem Zerstörers vertritt. Zwischen den sich heulenden Säulen des Wäldchens, die weltlichen Höfen der Pfarrkirche und hängt sich an den dunklen Schatten am Vorhang, der die Eichhähner Warte trägt und in den Wäldchen des hohen Schornsteins die Sage eines fernem Zerstörers vertritt. Zwischen den sich heulenden Säulen des Wäldchens, die weltlichen Höfen der Pfarrkirche und hängt sich an den dunklen Schatten am Vorhang, der die Eichhähner Warte trägt und in den Wäldchen des hohen Schornsteins die Sage eines fernem Zerstörers vertritt.

Es war nicht immer so ruhig und friedlich auf diesem Wege wie in der Gegenwart. Einst nämlich, wie der Führer erzählte, an dem breiten Raine, der sich von der Klauke bis zur äußersten Wechre des Stadtbereiches hinzieht, vier Galgen, die Zahl der Unglücklichen, die mit ihnen Bekanntschaft machen mußten, war nicht gering. Ungezählte Leidenshüllen liehen immer die Menschen zu jährenen Taten hinreihen, die nach der Anbahnung vergangener Tage nur durch den Tod gelöst werden konnten; aber auch die unglücklichen Dörfer zur Seite im kaislichen Wald und Knapendorf eingebettet liegen.

Und dieser ging wieder eine andere Zeit voraus, in der die Gegend ebensowohl Dürreschaften trug, die mit ihren Eärten und Wäldchen dem weiten Landschaftsbilde ein ganz anderes Gepräge gaben. Im Winkel zwischen Landstraße und Gerichtstain lag Bindorf, auf der Höhe des Wäldchens thronte Rodawaldenborn, und am nördlichen Abhänge des Hügelis lag Gemarodesborn. Während die Sage von Zebedes etwas fern ab dem Teufelsbette noch jetzt geläufig wird. Denn von diesen Dörfern sind kaum noch Spuren zu finden; nur wenn der Wind hin und wieder der Erde Besäthe entwirft, kommt dem Landmann zum Bewußtsein, daß an den Stätten in seinen Dörfern auch einst Menschen fröhlich waren. Sogar erzählen wir Urkunden und alte Klurkarten von dem einstigen Vorhandensein der Orte.

Wo sind sie geblieben? Was gab den Bewohnern Veranlassung, die heimathliche Stätte zu verlassen? Auch auf diese Fragen

kennt der Führer Antwort geben: die großen Waldschäden auf und um den Hofstall wurden gelistet und gerodet, daß nur geringe Reste in den beiden Tierhöfzern blieben, die auch jetzt verwunden sind. Mit den eingegangenen Wäldchen verlor auch die Quelle, Rodawaldenborn, im 14. Jahrhundert noch ihre Heimat, der Hofstall der Roter Nebel und Roter Bräunlein wird nicht mehr am Wasserangel zu sehen gehabt haben, dann Kirrlausdorf, von Gemarodesborn — später Verisdorf — eben alle Klurkarten in der Urkunde nach den Urkunden des Meißnischen Hofes an, die Hofstall wurde unter der neuen Herrschaft weiter hoch und dann dem Schöpfer Leide anheim. Königt hörte hier die Quelle auf zu sprudeln, und das Wäldchen wird nur noch durch einen weiten nach Knapendorf zu gelegenen Spring künstlich gespeist. Gemarodesborn mußte also aufgegeben werden. Die Dörfer der Dürreschaft wurden zu Merseburgs Klur geschlossen; die Bewohner werden auch in Merseburg Aufnahme gefunden haben.

Am Ende des Gerichtstains, dort wo die Gemarkungen von Wente und Bindorf aneinandertreffen und das alte Hochgericht der Merseburger Grafen stand, liegt der Heilige Garten, ein kleiner Hügel, der noch zu Merseburg gehört, sich jedoch zwischen dem genannten Wäldchen befindet. Die Dörfer der Dürreschaft mit der alten Gerichtstätte und dem einst am Teufelsbette gelegenen Zebedesort wech der Name Erinnerungen an hebräische Zeiten, in denen noch Jinn als oberer Gott verehrt wurde. Sein Name könnte in der hebräischen Sprache Zebedes heißen, was dem hebräischen Kame- oder Dierstätte Zins heißen würde. Der Heilige Garten wird als hebräische Dingsstätte angesehen, welche in frühlicher Zeit als Gerichtsort beibehalten blieb, was auch in der Sage des hohen Hochgerichts und in dem Zusammenhang vieler. Wege an diesem Orte bezeugt werden. Die alte Dierstätte des Gottes aber wurde von den christlichen Priestern verbannt. Da manuelle sich der Name Zebedes = Zebedes in Teufelsbette wie auch „Zebeder" d. i. Teufelsbarten noch vor einem Menschenalter in unserer Gegend als Bezeichnung für einen bösen Menschen gebraucht wurde.

Unter diesen Erwägungen ward Knapendorf, das erst nach Bindorf und seiner nach romantischer Art errichteten ansehnlichen Kirche und der alten Wasserburg durchschritten. Der Hügel durch das Bindorfes Holz auf den nördlichen Rand des Schwarzsteines löbte durch ein umfangendes Ba-

norama, das man von hier aus über das Gelände des Wäldchen, Weichfels und Frenburg genießt. Hinter Wäldchen erreichte noch einmal ein Hügel die Wäldchenflamme. Lange nach er als vornehmlicher Zinnulus, jetzt wurde er jedoch als eine mit Rufen überdeckte terräse Sandsteinpadung erkannt. Dann sog Lauchhäuser die Wanderer in seinen Bann.

Im freundlichen Aufhause ließ es sich gut haben, da war für Erholung und Stärkung auf's Beste geordnet. Auch die geistigen Bemühungen nicht auf sich warten. Eine Anrede im Theater wurde zum Anknüpfen an Lauchhäuser's Vergangenheit. Dann gab eine liebe melodische Frauenstimme in Dellmanns Ferien aus Goethes und Schillers Dichtungen, und nicht ohne innere Bewannung verließen die Hörer die geweihte Stätte. Im Schlußhede, der durch den Reiz des Schlußschönes seinen Stimmungsgehalt einbüßte, fanden Erinnerungszeichen an die Wäldche Johann von Werder (1462) und Eisemann von Lindeman (1596) Bedingung; auch des ritterlichen Herzogs Philipp, der in Lauchhäuser verlebte wurde gedacht. Er fiel 1690 als Braunschweig-Feldherrlicher Oberst in der Schlacht bei Fleurus gegen die Franzosen.

Dann sammelten sich die Teilnehmer des Ausfluges noch einmal in dem schon erneuerten Gotteshaufe mit seinen Klurkarten an die Merseburger Vergangenheit, und mit feierlichem Gesangs wurde der festliche Tag beschloßen.

## „Island und Spitzbergen“.

Vortragabend in Meußhan.  
Dieser Tage hielt Studentent Dr. Kraus im Jugendheim Meußhan einen lehrhaft angelegten Vortragsabend über „Island und Spitzbergen“, dem der Einbräue einer eigenen Reise zugrunde gelegt hatte. Interessant waren seine Schilderungen über Nord und Sued, über die Inseln und die Inseln der Welt, über die verschiedenen Götter, gotische Bauten, Abteien, Kanarische, Götter, Häuser und Klirte. Nach einhündigem Vortrag las der Redner im zweiten Teil noch eine Geschichte aus Kallifornien vor. Die Behauptung die Anrede Johann August Zeller nach Kallifornien, seinen Auftrag und seinen Verzug in dem von ihm gegründeten Neuenen. Der sehr anregend verlaufene Abend dürfte der Arbeitsgemeinschaft Meußhan weitere interessierte Kreise der Einwohnerhaft zuführen.

# Aus der Heimat

## Ausfahrungen bei einem Ausflug.

**Gräfenhainichen.** Eine Sportabteilung aus Raasdorf hatte am Samstagabend eine nach Raasdorf gerichtete Ausflugsparty. Am Sonntagmorgen entwickelten sich Streitigkeiten, die zu Zusammenstößen ansetzten, wobei unter anderem der Raasdorfer Th. aus Bitterfeld schwere innere Verletzungen erlitt. Im Auto wurde er schnell nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Die Hauptkräfte, drei junge Leute der Abteilung, leisteten Widerstand und wurden von hiesigen Polizeibeamten, unterstützt von dortigen Landjägern, zur Gefangenschaft über Personalien zunächst verhaftet. Die Angehörigen und einige ihrer Kameraden schlugen die Polizeiführung gewaltlos ein, um sich zu befreien. Die diensthabende Beamte hinderte sie daran. Nachdem sie ihre Personalien angegeben hatten, wurden sie freigelassen. Wegen der Verhaftung ist Strafverfahren eingeleitet.

## Erzbergwert Kammelsberg wird stillgelegt.

**Goslar.** Die Prüfung hat beschlossen, für das Erzbergwert Kammelsberg Stilllegungsantrag zu stellen. Auf der Grube werden zurzeit etwa 200 Arbeiter und Anceitelle beschäftigt. Falls das Bergwert zum Erliegen kommt, würde dies nach einiger Zeit auch die Stilllegung der Kupferhütte in Derz und der Bleihütte in Haraun Juliusbütte bedeuten. Diese Werke haben zusammen etwa 1000 bis 1200 Beschäftigte. Grube und Hütten gehören zu den Unterhärzger Berg- und Hüttenwerken, an denen die Preussag und der Braunschweigische Staat beteiligt sind.

## Wasserläuten dringen in die Ställe.

**Welleschen.** Am Mittwoch, dem 4. Mai, gaben über Welleschen und Haus Zeitz ein Unwetter nieder. In einem Zeitraum von einer halben Stunde fielen 25 Millimeter Regen. Die Gewalt der von den Hängen abfließenden Wasserläuten drückte in Haus Zeitz die Parkmauer ein. In dem niedrig gelegenen Teil der Ortschaft Welleschen fanden Geflügel und Gärten unter Wasser und wurden total verschlammmt. In einigen Gehöften mußte das Vieh aus den Ställen herausgebracht werden. Die überflommenen Gärten und Ackerstücke müssen zum größten Teil neu bestellt werden.

## Der älteste deutsche Geißliche.

**Dresden.** Am 1. Mai begann der aus Jena kommende Herr Dr. E. Müller in Dresden seinen 94. Geburtstag. Er ist der älteste deutsche Geißliche und mit 149 Gemeinern der älteste lebende Student der Universität Zeitz. Müller war in Zeitz Mitglied der Studentenvereine Germania. Der Vorkriegs- und geistlich-zivilisierte Müller war lange Jahre Pfarrer in Greiz, Glaucha und Zwickau.

# Räuber und Falschmünzer.

16jährige Jungen gestehen 38 Einbrüche und Ueberfälle.

**Georgenthal.** Die vor kurzem hier festgenommenen jugendliche Einbrecherbande hat jetzt nicht weniger als 38 zum Teil schwere Einbruchsdiebstähle und Ueberfälle, die sie in den letzten zwei Monaten zum Teil in Georgenthal ausgeführt hatten, eingestanden. Durch das zweifelhafte Treiben der durchschnittlich 16 Jahre alten Burschen sind insbesondere Zambacher Fuhrleute, die ihre Waren aus Gotha nach den Waldorten beförderten, schwer geschädigt worden. Die Burschen hielten auch falsche Fährmarken in einer Gegend her und ließen sie um. Die Verurteilungen für die Verbrechen sind im Grunde ansehender Ausprägung. Die Burschen, die diebstahlhaftig in den Verbrechen beteiligt waren, sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die jugendlichen Straftäter haben bei ihrer Verurteilung auch den in vorigen Frühjahrsverurteilten Raubdiebstahl auf eine junge Dame in Georgenthal eingestanden, bei der der Ueberfall in die Handtasche mit 50 RM. Inhalt und eine goldene Uhr entrispen worden waren. Bei der Handlung wurde bei einem Mitglied der Bande eine im Wert von 100 RM. geladene Pistole durch die Polizeibeamten gefunden.

## Aufregende Verbrecherjagd.

**Seitgenhain.** Der 70jährige Landwirt Franz Josef Gahdorf wurde auf seinem Grundstück in Seitz überfallen, blutig geschlagen und ausgeraubt. Er hatte vor einiger Zeit aus der Feuerversicherung etwa 10000 RM. Entschädigung für seine niederabgebrannten Wirtschaftsgebäude erhalten, die angeblich im Hause liegen sollten, das er gar nicht mehr bewohnte und nur gelegentlich besuchte. Die Räuber brachen ein, durchstießen das große Bauernhaus, fanden aber kein Geld. Pöbelig kam Gahdorf und wurde in der Haustür niedergeschlagen. Zwei junge Männer plünderten ihn aus. Aber sie fanden nicht die 10000 RM., sondern nur 170 Reichsmark. Auf die ersten Hilfeschreie eilten Vorübergehende in das Gehöft. Die Räuber ergriffen die Flucht und wurden fast zwei Stunden verfolgt. Untermwegs erschossen sie auf die Verfolger.

## Spargelwägen.

**Röthen.** Die nationalsozialistische Fraktion des Gemeinderates hat einen Antrag eingebracht, in dem mit Rücksicht auf die große Finanzlage der Stadt und die dadurch bedingte Pflicht zur äußersten Sparlichkeit die Angehörigen des hiesigen Kinderheimes, die werden doch nicht bezahlen können, 70 Kinder auf etwa 30 zurückzuführen ist, und gleichzeitig die Verlegung des Heimes in das Einbindung- und Kinderheim des Fürstbischöflichen Krankenhauses gefordert wird. Gleichwohl ist die Verlegung des hiesigen Kinderheimes in dieses die Städtische Berufsschule zu verlegen.

meßter Marx, einen der ihm entgegengekommenen Verbrechen festzunehmen. Es ist der erst 17jährige Scholifer Peter Ränge aus Goslar am Weisner. Der zweite, leider entkommene Räuber ist ein schwerer Junge namens Stange aus Bismingerode, der auch in die Woldode Trüger verwickelt war. Ränge wurde festgenommen, nachdem er einen Mann namens Gumbel fesseln lassen und dabei mehrere Menschen angeschrien worden sei. Das Geld habe zu einer Reife nach Frankreich verpackt werden sollen. R. wollte dort einen Goldhafen haben, der kürzlich viel von sich reden machte. Auch R. wurde verhaftet.

## Ein Minderjähriger betreibt Hypothekvermittlungen.

**Gotha.** Ein selbständiger Gerichtsverhandlung hatte sich das Schöffengericht in dem Arbeitsverfahren eines jetzt 12 Jahre alten Jungen Namens des „Kraumanns“ S. aus Fernreuthen, zu befassen. In etwa 30 Fällen hat er sich wegen Betrugs zu verantworten. Es handelt sich um vergangenes Jahres in Gotha ein „Büro“ für Darlehen- und Hypothekvermittlungen. Leider meldeten sich zahlreiche Kreditfahnde, die einen erheblichen Gebührensatz entrichten mußten. Das Geld behielt der Angeklagte zum Teil für sich, während er den anderen Teilbetrag an die internationale Schwindelfirma Erich Portoff in Bern (Schweiz) einlieferte. Portoff teilte den Geldbesitzern dann mit, daß ihnen der erwünschte Geldbetrag am 15. Dezember zu gehen werde. Tatsächlich war eine Auszahlung nicht zu denken. Portoff, der deutscher Reichsbürger ist, wurde an Deutschland ausgeliefert und befindet sich gegenwärtig im Gothaer Gefängnis. Der Angeklagte will selbst das Opfer Portoffs sein und an seine Wertschätzung glauben haben. Das Gericht verurteilte ihn trotz zahlreicher Zeugen nicht das Gegenteil zu beweisen und sprach ihn daher frei. Lediglich wegen Betruges gegen die Devisenverordnung wurde er zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Inzwischen ist die Tatsache, daß der Angeklagte noch minderjährig war, als er sein „Büro“ eröffnete.

## Ablehnung der Pfllichtarbeit.

**Düben.** Eine Deputation der hiesigen Gewerkschaft hat dem Bürgermeister erklärt, daß sie in dem Reichsarbeitsdienst keinen Wert sehe. Die Folge dürfte sein, daß diejenigen, die zur Arbeit aufgefordert wurden und der Auforderung keine Folge leisteten, keine Unterbringung mehr erhalten.

**Gilenburg.** (Zotgefahren.) Der hiesige Kürtorgarbeiter Otto Jänker verunglückte dadurch tödlich, daß er von einem Schienenwagen an der Erlebachstraße überfahren wurde, mitten über den Leib gefahren wurde.

# Streik-Ende bei der Maschinfabrik AG. Wagner.

Nur ein Teil der Belegschaft kann zunächst einstellt werden.

**Röthen.** Seit dem 8. Februar befanden sich die Arbeiter der Maschinfabrik A.G. Wagner, Wagner und Co. im Aufstand, weil die einen Schiedspruch der tariflichen Schlichtungskommission, der ihnen eine Drittel der bisher gezahlten überzähligen Zuschläge für die nächsten sechs Monate, die Zuschläge dementsprechend für den verbleibenden Verbleibenden zwischen 30 bis 96 Prozent. Die Firma hatte den Schiedspruch annehmen und die Löhne danach festsetzen. Darauf erfolgte die Arbeitsunterbrechung. Im Laufe der mehrfach gestrichelten Verhandlungen ergab sich, daß die wesentlichen Elemente der Arbeiterschaft die Beibehaltung der Aufschlagssätze einsehen, weil die Firma dadurch mehrerheblich wurde. Die Forderung war jedoch Gemeinwohlbedingend geworden und wurde von den Funktionären durchgefochten. In der letzten Zeit mehrten sich aber die Stimmen, die ein Ende des Streiks forderten. Es wurde von neuem verhandelt und im wesentlichen der Schiedspruch angenommen. Die Arbeit soll am Montag wieder aufgenommen werden. Zunächst kann aber nur ein Teil der Belegschaft zur Einstellung kommen.

## Verfehlter Rechtfertigungsversuch.

**Mühlhausen (Zür.).** Die Industrie- und Handelskammer Raiffeisen-Mühlhausen, 218 Raiffeisen, teilt folgendes mit:

„Zur Entschärfung des Provinzial-Landesrates der Provinz Sachsen und anderer Stellen in der Provinz Sachsen gegen die Vereinigung der Industrie- und Handelskammer für die Kreis-Mühlhausen, Borsdorf und Seitzgenhain mit der Industrie- und Handelskammer Raiffeisen-Mühlhausen und der Industrie- und Handelskammer Raiffeisen-Mühlhausen ist zu erklären, daß der Zusammenschluß ausschließlich aus wirtschaftspolitischen und wirtschaftspolitischen Gründen erfolgt ist. Die Kamern haben sich im übrigen, als sie einmündig ihre Vertretung befristeten, auf den Standpunkt gestellt, daß ihnen die Selbstverwaltungsfähigkeit der Wirtschaftsbereitschaften wie der anderen amtlichen Berufsvertretungen das Recht befristeten werden könnte, sich zu einer Kammer zusammenzuschließen, deren Bezirk die Kreisstelle aus verschiedenen Provinzen umfasst.“

## Fast eine Million Mark Fehlbetrag.

**Gilenburg.** Der häßliche Haushalt in Gilenburg zeigt einen Fehlbetrag von 947.000 Reichsmark. Der Fehlbetrag ist durch ein Mehr im Wohlfahrtsrat und ein Weniger an Steuern entstanden. Gilenburg zählt 19.000 Einwohner.

**Delsau.** Die Stilllegung des Junkers-Fingungswerks ist am Freitagabend erfolgt.

**Schöne weiße Zähne: Chlorodont**

Tub. 50 Pf.  
Große Tub. 80 Pf.

Roman von Senta Neckel:

# Marcella fliegt Kurs Standesamt

Copyright by Verlag Presse-Tagendienst, Berlin W. 85.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das ist doch unerträglich!“ dachte Gormi, und fätscherte die Zeitung zusammen. „Das übersteigt doch wirklich alle Grenzen. Ich muß die Sache sofort dementieren, ich denke ich gar nicht daran, mit dieser überspannten Fäden auf Welleschen zu gehen.“ Er häuterte nervös im Telefonbuch, er wollte Nicola Karsten anrufen, er wollte ihm geistig Beistand leisten, er wollte... nein, er mußte gar nicht so recht, was er wollte. Er lag das kleine energiegelbe Persönchen mit dem rötlich schimmernden Haar wieder vor sich. Dort auf dem Stuhl hatte sie gefesselt, die Hände in der erantagenden Zugfasse verzogen, er hatte sie noch nicht mal aufgefordert, abzuliegen, da hatte sie gefesselt und erklärt, daß sie ihn in ihrem Flügelnäheren fassen würde. Nein, er hatte sich daran gesetzt, daß dieser Unflut jetzt in der Zeitung stand, er hätte sie gleich föhlig hinstandsetzen müssen, aber er hatte ruhig dabei gefesselt und sich die Sache ansehend. Er war eben zu ungeschicklich, er kam nicht genug unter Menschen, er wollte sich nicht recht zu helfen, wenn man ihn mit tranenreicher Zunge bespritzt, und außerdem: Wie lange hatte er nicht mehr mit einer Frau gesprochen?

Natürlich waren das im Augenblick die unwillkürlichen Gedanken, es mußte irgendwas geschehen, er mußte zu der Zeitung hinüberfahren, mußte erklären, daß die Sache nicht stimmt,

daß kein Wort davon wahr sei. Aber um Gottes willen, wenn die Leute dann in der Redaktion zu ihm sagten: Wlelo, Fräulein Tollembeck hat doch selbst das Interview gegeben, werden doch nicht behaupten können, daß Fräulein Tollembeck sich irt, um einen härteren Ausdruck zu vermeiden? Nein, das konnte er nicht, das hätte ja eine Frau bloßstellen.

Wieder, griff er nach der Zeitung, die seinen Namen Marcella Tollembecks Namen verbunden hatte.

Die Sache war total verfahren, er lag in einer Falle, und konnte nicht heraus. Nun mußte er mit diesem Mädchen reden, sie allein konnte die Angelegenheit wieder ordnen. Der Fehlbetrag mit Namen und Adresse lag noch auf derselben Stelle, wo sie ihm hingelagt hatte. Da das Telefon stand auch darauf. In wenigen Minuten war die Verbindung da. Der Telefonische Diener meldete sich, aber es änderte Fräulein sich nicht da, Nein, er wollte nicht etwas anrufen. Danke, das ist nicht nötig, befehlen Sie bitte, Professor Gormi am Werder hätte anrufen.

Im Nachmittage desselben Tages, als Alexander Gormi gerade damit beschäftigt war, einen Plan für die Spartenreise aufzustellen, hörte er von der letzten der letzten, die mächtigen Mädchen eine Aufnahme in, es war ein launischer brummerer Ton, der ihm nach zehn Minuten unerträglich auf die Nerven ging. Marcella hatte sich gerade

eine Zigarette angezündet, als Gormi an das Gartentor trat. Sie war nicht im geringsten verlegen, sie freckte ihm die im weißen Fahrgeländes sitzende Hand entgegen und sagte: „Ich habe mich einfach nicht reingetraut.“ Der Professor, der hatte Angst, ihr Haus mit dem vielen Bier zu ruinieren, er war ein heimlich, und außerdem hatte ich auch ein schlechtes Gewissen.“

Nun mußte Gormi doch lachen. Dieses junge Mädchen, das da im hellen Kamelhaar- und dem kleinen Basenmütze am Steuer ihres Wagens lag, sah gar nicht aus, als ob es überaus Angst haben könnte.

„Wollen Sie nun unter meinem Schutz in mein Zaubershaus kommen?“ Doch Marcella schüttelte den Kopf und öffnete gleichzeitig den Schlag ihres Wagens.

„Wenn es Ihnen recht ist, Herr Professor, dann kommen Sie eine Stunde mit mir, ich glaube, es ist allerhand zwischen uns beiden zu besprechen, und dann sollen Sie auch mein Flügelnäher sein, den „Welleschen“ mit dem wir beide zusammen reden wollen.“ Gormi schüttelte den Kopf, Marcella, bei den letzten Worten nicht merklich erschrocken, aber sie machte das harmlose Gesicht von der Welt. Da über er kopfschüttelnd zu ihr in den Wagen.

IV

„Sehen Sie, da drüben der helle Schein am Horizont, das sind die Häuser von Paris“, rief Marcella dem sehr hinter ihr stehenden Alexander Gormi zu. Der helle Schein riefte mit unheimlicher Geschwindigkeit näher.

„Wollen wir erst eine Besichtigungsfahrt über der Stadt machen? Es ist sehr schön, wird alles ersehen können. Sagen Sie Paris schon einmal aus der Vogelperspektive gesehen?“

Aber Gormi hat zu landen, er war etwas erschrocken, seit den Morgenstunden waren sie unterwegs, das Sitzen des Motors hatte seine Müdigkeit schlief gemacht.

Ein rotes Lämpchen leuchtete jetzt am Schaltbrett auf. Das hieß feilschauen, denn

das Flügelnäher lehte mit einem süßen Vogel zum Gleiten an.

Ein lautes Geräusch in der Magen- gegend ließ Gormi einen Moment lang die Flügelnäheren, dann aber fühlte er, wie das Flügelnäher den Boden verließ, und auf der Gräbenstraße eine Strecke vorwärts, die es stand. Sofort wurde der kleine weiße Vogel von einem Haufen von Leuten umringt. Polizei, Luftpolizei, Piloten und Monteur. Der Empfang war herzlich, der „Welleschen“ war schon angemeldet worden, seit Wochen mußte man über den Fluga von Marcella Tollembeck Bescheid.

Die Informations waren schnell erledigt, die Baviere nur der Form halber verurteilt.

Ein Herr im grauen Anzugenmantel drännte sich durch die Reihe der Herrschaften und schüttelte Marcella kräftig die Hand, auch Gormi bekam sein Teil ab. Es war der Vertreter einer großen deutschen Zeitung aus Berlin.

Wiktoria flammten auf, die Pressefotos, standen waren erledigt an der Arbeit.

„Wo wohnen Sie?“, fragte der Herr von der Presse, „dieser ist im Kontinental?“

Marcella lag sich fragend nach Gormi um, sie sah kein genaues Bächeln und merkte, wie glücklich ihm die vielen Menschen waren, die ihn umgaben.“

Er verließ Dr. Ludwig, dem deutschen Vertreter, freundlich bis zu einem later. „Ich bin hundemüde, bitte verschonen Sie mich mit weiteren Fragen, morgen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Ich habe in die Adresse Ihres Büros. Bitte nicht ein Auto.“

Marcella sagte dem Taxenfahrer eine Adreße, hinter Bismarck und Witten feste der Wagen sich in Bewegung.

Gormi schloß erschöpft die Augen.

„Das ist glücklich“, flüchtete er.

„Was?“ fragte Marcella laut.

„Das Ganze. Die vielen Menschen, der Hauch der Uniformen, als ob wir mit die Tiere wären, dieses Ausmaß an Menschen in die Densität, das ist, das ist ganz











# 23 Tore im Städtepiel. Weißenfels wird 9:14 (4:5) geschlagen!

Eine angenehme Enttäuschung erlebten die über tausend Zuschauer am Sonnabend auf dem Rasenfeld im Städtepiel der Turnerschaft Merseburg gegen Weißenfels. Alle Fälle muß man sagen, daß die Merseburger mehr zeigten, als erwartet wurde. Vor allem hatte Müller im Tor einen ausgezeichneten Tag. In der Verteidigung war auch Schadin groß, während Hartenthal zu oft keinen Bollen verteidigte. Im letzten auf der Verteidiger der kurze Start. Die Vorkämpfer konnte in der ersten Halbzeit befriedigen, aber erst in der zweiten Halbzeit kam sie in Schwung.

**Ausgeschiedet arbeitete der Sturm zusammen, hauptsächlich das Innenkreis, Mohr, Beder, wo Beder übertrat.**

Kranets war auf derselben Höhe wie im Ausnahmefall, während Bohlen oftmals nicht seinen Aufgabenposten innehielt.

Von den Weißenfelern hatte man sich etwas mehr versprochen. In der ersten Halbzeit zeigten sie sich gleichwertig, während sie in der zweiten Hälfte nur hin und wieder eine kleine Überlegenheit herausheulen konnten.

Ihre größte Stärke hatten sie in ihrem Linksfuß, der wohl der beste Mann im Felde war.

Die Leistungen des Torwarts wollen wir nicht verurteilen, aber an seinen Vorgänger Meier (Germania) reichte er wohl nicht heran.

Zum Spielverlauf. Beide Mannschaften legen gleich in ziemlichem Tempo los, und die Torhüter müssen wiederholt ins Kommen zeigen. In der 4. Min. eröffnet Beder den Torangriff, aber schon in der nächsten Minute gleitet der Linksfuß, den Kranets und Hartenthal nicht halten können, aus. 1:1. Der Kampf geht ausgeglichen weiter, bis Beder einen gut vorgelegten Ball von

Kranets in der 8. Min. zum 2:1 einbringt. In der 9. und 12. Minute erhebt Beder auf 4:1. Weißenfels legt sich jetzt tüchtig ins Zeug und wird etwas überlegen. Schadin verpasst einen rollenden Ball und der Mittelhürer der Gäste sendet freischießend zum 4:2 ein. Der Weißenfelder Linksfuß läßt gleich darauf das 3. Tor folgen. Mohr erhebt durch Rückwärtslauf aus einem Gehänge auf 5:3 und kurz vor Halbzeit erzielt Weißenfels den Punktschied von 5:4.

In der zweiten Halbzeit hat Merseburg die Außenlinie gemeißelt, so daß Stamman etwas entlastet wurde. Gleich nach Anwurf nimmt Merseburg das Heft in die Hand und erhöht bis zur 42. Min. durch Beder, Mohr, Bohlen, Beder, Beine auf 10:4. Jetzt greift Weißenfels noch einmal energisch an und erzielt innerhalb drei Minuten drei Tore. Das Spiel steht jetzt 10:7 für Merseburg. Merseburg gibt sich nicht zufrieden und legt noch einmal tüchtig los. Beder sendet noch dreimal und Bohlen einmal ein, so daß der Sieg endgültig sicher steht. In den letzten drei Minuten kommt Weißenfels noch zu 2 Toren und der amtierende Schiedsrichter Gubler pfiff das erste diesjährige Städtepiel im Turnerschaftsball, das mit einem 14:9 Sieg für Merseburg endete, ab.

## 1885 Vereine schickte MZL 12.2 (7.1).

Eine empfindliche Niederlage mußte die Mannerturner am Sonnabend von den 85ern einleiten. Man war sehr übertrübt, daß man auf dem Städtepiel noch ein kleines Überdov zu sehen bekam. Nichts Treffern war von Anfang bis zum Schlußspiel ein wahrer Freudenfest. In den vier Minuten waren die Mannerturner, die trotz der dauernden Überlegenheit der 85er, sich nicht entmutigen ließen. Der schlechteste Mann der Mannerturner war ihr Torwart, der verschiedene Treffern ver-

hindern konnte. Der Schiri von MZL. leitete ab.

## Halle—Jena 14:8 (5:4).

22 Spieler—22 Tore. Was man nicht erwartete, wurde Wirklichkeit. Halle fertigte die Jenaer in guter Manier ab. War auch der Boden etwas schwer, so zeigten die Mannschaften beiderseitig ein flüßiges Spiel. Man glaubte schlicht, daß die Jenaer das Spiel zu jeder Zeit in der Hand haben würden. Doch kam es anders! Halle behauptete sich von Anfang an über die Höhe. Die halle'sche Mannschaft zeigte sogar mehr, als man nach den Umständen hätte erwarten können. Der Sturm konnte gut gefallen. Die Aufseherseite war zeitweise nicht recht auf dem

Ballen, das konnten die Verteidiger nur selten Zeit immer wieder finden. Der Torwart, bis auf einige Schwächen, übertraf sich selbst in seinen Leistungen. Die Jenaer fanden den Kollaterale wenig. Am Ende waren sie allerdings der Jenaer Turnerschaft, daß sie die Mithrasfiguren zu wenig bedienten und sich dadurch mit ihrem Innenposten bei der Hintermannschaft festsetzten. Die Aufseherseite und die Verteidigung waren sehr ruhig, man glaubte, daß alles recht verläufig ausgefallen war. Der Torwart war gut, konnte aber den guten Schüssen der Gäste nichts entgegenzusetzen.

Spielverlauf. Jena hat Anwurf und kann in der 7. Minute in Führung gehen, weil sich gleich, Hermanns fünf Jenaer 2:1 führen, doch Halle findet sich immer besser zusammen und reißt die Führung mit 5:2 an sich. Erst durch den überaus geschickten Turnerschaft, so daß mit 5:4 die Jenaer geschickt weiter kommen. Nach der Pause ist Jena noch gar nicht recht bei der Sache, und schon landet der Ball im Tor. 6:4. Jetzt arbeitet sich Halle auf. Im Laufe dieses Tempo und verläßt den Torposten auf 9:7; doch glaubte man, der Sieg würde sich den Jenaern zuwenden. Halle zeigt aber wieder seine Überlegenheit und schraubt das Ergebnis auf 13:7. Doch erneut ist Jena erfolgreich, und Halle stellt das Ergebnis mit 14:8 her.

# Landwirte und Notverordnung.

## Letzte Frühjahrsversammlung des Bauernvereins Merseburg und Umgebung

Am geistigen Sonntagmorgen hielt der Bauernverein Merseburg und Umgebung im „Lößel“ seine letzte diesjährige Frühjahrsversammlung ab, die seitens der Mitglieder recht gut besucht war. Der Vorsitzende Gustav Friedrich Kraußendorf, Anspandorf, eröffnete die Sitzung gegen 10 Uhr und begrüßte alle erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere den Vortragenden, Dr. Sauer von der Landwirtschaftskammer in Halle. Nachdem er sich mit den langjährigen Mitgliedern, die für sich und ihren Frauen das Heft der Silberhochzeit begangen hatten, (Herrn Gutschke'sche, Herrmann, Anspandorf, Herrmann, Rodendorf) noch nachträglich die Namen des Vereins die besten Gutsbesitzer.

Die Versammlung trat alsdann in die Tagesordnung ein, zu deren 1. Punkt

## Auszeichnung Treudienender.

der Vorsitzende einleitend etwa folgendes bemerkte: Seit vielen Jahren hat sich der Bauernverein zur Aufgabe gemacht, in einer Frühjahrsversammlung „Treudienende“ von Vereinsmitgliedern zu ehren und auszuscheiden. Auch in diesem Jahre konnten wieder vier Bauern und zwei Weidener, fünf und fünf Jahre ihren Arbeitgeber und deren Familien treu gedient und sich durch ihren Fleiß und vorbildlich gutes Betragen Anerkennung zu verschaffen, was die Anerkennung in ein Ehrendiplom, während der Bauernverein und die betreffenden Arbeitgeber ihnen als Dank ein namhaftes Geldgeschenk überreichen. Mit dem Bann, daß die bisher Treudienenden auch weiterhin der Landwirtschaft die Treue bewahren und ihren Arbeitgebern noch recht lange ihre Dienste widmen möchten, schloß der Vorsitzende seine Ausführungen. Es wurden ausgeschieden: Marie Hennold, im Dienst bei Gutschke'sche, Curt Krebs in Gerbena, Martha Kralch im Dienst bei Gutschke'sche, Ernst Schick in Crenpau, Helene Kania, im Dienst bei Gutschke'sche, Otto Kuntz in Schlopau, Martha Schmalz, im Dienst bei Gutschke'sche, Otto Döbel in Köthen, Albert Senke, im Dienst bei Gutschke'sche, Max Dammberg in Köthen, Ernst Schick, im Dienst bei Gutschke'sche, Carl Fischer II in Anspandorf, Rummeh erhielt.

## Dr. Sauer

von der Landwirtschaftskammer Halle a. S. Das Wort zu dem angedeuteten Vortrag: „Die Notverordnung und die Landwirtschaft“.

Der Vortragende führte etwa folgendes an: „Meister, mein Vater gab dir ein halbes Schafmännchen. Er sagte mir, als er dich im Auto herbrachte, daß er dich prüfen wollte — ein wenig auch noch trafen. Da fällt ihm ein, daß er dich nicht mit dem Schafmännchen vergesse. Mit deinem Geld, das du für ihn hinterlegst, wird er prüfen im Verein mit einem andern keine großen Pläne aufstellen.“

„Wo ist dein Vater?“  
„Schon fort, Meister. Vielleicht bleibt er drüben in Amerika. Ich glaube, ihr seid beide einem ganz verlassenen Edelstein nachgefragt, der die ganze Tragödie nicht wert war. Vater hat mir alles erzählt.“

„Sie haben schmeißend Sand in Sand. Vom Zimmer her kam ein Ruf Opa's. Als niemand antwortete, sagte er kläglich: „Papi, papi“

„Er tief freudig: „Er ruft mich?“  
„Dann will ich dir Sauer, er will essen.“  
„Dann will er das gleiche mit ich. Aber ich war. Dafür hat ich dich dann ungehört bei mir.“

„Und er sah zu, wie ein kleiner Sohn schielte um Winkel mit Wohlbehagen verabschiedete, mit dabei frunzelte und schmeckte mit allen Sinnen das Leben an, das herrliche, beruhigende Leben!“  
E n d e.

## Selbstverwirklichung beim Regenwurm.

Jahresweise mehrere Tiere können Teile ihres Körpers abgeben, ohne dauernden Schaden zu leiden. Auf diese Weise ist die Limax, die 3. W. aus der Umfassung durch einen Verlust zu retten. Sie haben andererseits die Fähigkeit, wenn sie immer wieder neu zu bilden. Weibes stellt sich vor allem bei vielen Wirbeln. Man hat jetzt die Selbstverwirklichung beim Regenwurm und ihre beziehungsweise die Regenwürmer untersucht. Wird das Hinterende eines solchen Wurms mechanisch entfernt, also 3. festgehalten oder auf irgendeine Weise verletzt, so bildet sich ein neuer Regenwurm ab. Und zwar kann eine solche Regenwurm wiederholt werden: Er wird dann stets wieder mit neuen Abhängigkeiten beauftragt. Das Vorder-

gendes aus: Seit dem 26. Juli 1931 leben von der Regierung eine ganze Reihe Notverordnungen erlassen worden, deren viele große Teile von 9. Dezember 1931 in ihrer ursprünglichen Form verfallen haben; die Anhebung des beruflichen Rentenalters an das Renteniveau des Auslandes, um die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu erhöhen, und die Sicherstellung der Volksernährung durch die Verringerung der Steuern in ihrer letzten zwei Maßnahmen angeordnet worden; der Zwangssozialversicherung und die Rentenversicherung, der Zwangssozialversicherung, die die landwirtschaftlichen Eigentümern die Möglichkeit, Zwangsversicherungen von Grundbesitz bis zum 1. September 1932 hinauszufristen, gewährte Schutz gegen Verschleudern.

Bedauerlicherweise jedoch habe sich die Notverordnung der Verringerung der Steuern ausgedehnt als es vielleicht theoretisch gebahrt war. Wenn auch anzuerkennen sei, daß Zwangssozialversicherung und Rentenversicherung der Wirtschaft gewisse Erleichterung gebracht hätten, so habe man die Grundprobleme, die zur Verringerung der Wirtschaftstätigkeit nicht berührt. Diese Probleme seien hauptsächlich die Umstellung der deutschen Wirtschaft auf die heimische Rohstoffbasis und die Beibehaltung der Arbeitslosigkeit durch Eingliederung der bräutigenden Arbeitskräfte in produktive Gewerbebetriebe. Die Verringerung der Steuern. Man müsse sich darauf einstellen, daß eine Hilfe von außen nicht niemals kommen werde, und daß es vielmehr aus eigener Kraft den Wiederaufbau durchzuführen müßte.

Der Vorsitzende dankte Dr. Sauer für seine höchst interessanten Ausführungen. In der sich anschließenden Aussprache wurden noch mündliche Anfragen an die Vortragenden gestellt, die dieser eingehend beantwortet wurden. Weiterhin sprachen der Gefahrsführer des Kreislandes, Zeidmann, über „Lohnbau“. Er gab bekannt, daß das Arbeitsgericht in Hannover den Schlichterspruch eines Schlichters verworfen habe, der statt der ursprünglichen Entlohnung der Lohnen die Lohnen verfügte. Den Mitgliedern werden in nächster Zeit noch Näheres darüber zugehen. Alsdann sprach der Leiter der Buch- und Steuerabteilung, Stöbe, über „Steuerentziehung seitens des Finanzamtes“, um empfindlich für die Steuerentziehung rechtstaatlich die Steuerbehörden zu wenden, wodurch Zwangsmaßnahmen bisher hätten vermieden werden können.

Da weitere Anträge und Wünsche aus der Versammlung nicht geäußert wurden, schloß der Vorsitzende die Sitzung mit dem Wunsche, daß der Landwirtschaft ein weiterhin so fruchtbares Frühjahr und im Sommer eine geachtete Ernte beschieden sein möge.

ende des Wurmes wird dagegen bei Reizung nicht abgeworfen. Durchschneidet man einen Regenwurm in der Mitte, so verhält sich auch die hintere Hälfte wie ein normales Individuum. Die Reizung hat auch eine Reizung durch Chemikalien oder elektrischen Strom. Der Körper wird dann von der ersten Hälfte ein Schwindel, indem sich die Ringmuskeln zusammenziehen, wodurch die Längsmuskeln verbleiben und schließlich reißen.

Die Schilddrüse bevorzugt Hefe. Aber die Vorkäse gewisser Tiere für bestimmte Nahrung wurden für sich einige interessante Beobachtungen gemacht. In den Anlagen einer Großstadt bemerkte man beispielsweise, daß die dort hausende Vogelwelt eine besondere Vorliebe für Hefe auf den Rechenflächen blühenden Gräsern an den Tag legte. Eigentümlicherweise nur für die Hefe, die fast reiflos vernichtet wurden, während die Hefarbenen unbeschädigt blieben. Den entgegengelegten Gegenstand zeigte dagegen eine Schilddrüse, die ihr Sekret in seinem Gärten reif heranzulassen lieh, in der irrtümlichen Annahme, daß es unter Wirbeln und Schnecken gefressen aufzuräumen. Als selbstgepflanzter Pflanzenfresser dachte die Schilddrüse natürlich gar nicht daran, dagegen wurde sie ihre Aufmerksamkeit den in voller Blüte stehenden Gieseln mittern zu. Ob der Gartenbesitzer, das Unglück bemerkte, waren im Laufe eines Vormittags über hundert davon in den Anlagen des gefragten Reifens gemeldet. Über es gelang unter den Hund durch-einander stehenden Blüten die Hefarbenen herauszuheben, sich um die selben dagegen nicht gekümmert. Es wäre interessant zu erfahren, ob die auffällige und dabei entgegengelegte Bevorzugung der einzelnen Farben durch Vogel und Schilddrüse eine Folge des Behaltens oder infolge optischer Einwirkungen erfolgt.

Der betrieblie Wurm. Der betrieblie Wurm, der bei man die Hefe fressung ergehen, läßt nach der Jungens eine daraus machen, und am ersten Tag, an dem er ansetzt, ist der Hefeboden durch!

# Turnerinnen fechten!

## MZL. Halle stellt die Gauweibmannschaft. — Frau. Vereinigung an dritter Stelle.

Nachdem die Fechter im März ihre Gauweibmannschaftskämpfe ausgetragen haben, die gleichzeitig die Gauweibmannschaftskämpfe gegen den Kreisfächtergau der Deutschen Turnerschaft in der Turnhalle der Albrechts-Direktors-Schule gegenüber. Die Kämpfe hatten neben der Festhaltung der Gauweibmannschaft gleichzeitig den Zweck, die Fechterinnen für die kommenden Jahre die Kreisweibmannschaft, die voranschrittlich in Weibensfels ausgetragen werden, vorzubereiten. Seiner hätte sich zu den teilweise recht interessanten Kämpfen nur sehr wenige Zuschauer eingefunden, so daß es den Fächtern bei, als habe sich diese Sportart kein Publikum noch nicht so recht einbürgern können.

Wie zu erwarten war, blieben die Hallenserinnen Sieger, befehden sich doch unter ihren Mannschaften je zwei Fechterinnen der Kreisfächtergau. An dritter Stelle ergliefen die Merseburgerinnen, deren 1. Mannschaft aber auch mit einem Favoritensieg von der 2. des MZL. Halle ausfichten konnte. Zusammen gewann die Frau. Vg. ihre Mannschaftskämpfe gegen Dv. 1861 Weißenfels 5:4, gegen MZL. 2. 7:2 und die eigene 2. 6:3. Berolzen gingen die Kämpfe gegen MZL. 1. und MZL. 1. mit je 7:2 und gegen MZL. 2. mit 5:4.

Als beste Einzelfechterin konnte Fechtlerin Kuffert (MZL.) mit 18 Siegen ohne Niederlage von der Fächtergau gehen. Dazu halten.

nächststehen waren die Damen Schütze und Schmidt von MZL. mit je 14 Siegen und erst als 7. folgte Fechtlerin Kabeerie (Turn. Vg.) mit 12 Siegen. Das Gesamtergebnis ergab dann folgendes:

Mannschaft	Siege	Niederlagen
MZL. Halle I.	6	4
MZL. Halle II.	5	4
Turn. Vg. Merseburg	3	26
MZL. Halle III.	3	23
MZL. Halle II	2	24
Dv. 1861 Weißenfels	2	19
Turn. Vg. Merseburg	1	12

## Wasserball

### Merseburger Schwimmsport — Reichsbahn.

Am Dienstag abend wird die 1. Mannschaft der MZL. im Stadbad zu Halle der 1. des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Halle in einem lebhaften Spiel gegenüberstehen. Die während eines halben Jahres wegen des fehlenden Hallenbades zur Möglichkeit verurteilten Merseburger Wasserballer werden den im Vorjahre etwa gleichwertigen Gegner zweifellos weit erfahrener und auch überlegen vorfinden, so daß die MZL. alle Mühe haben wird, den Angriffen der Reichsbahn bis zum Schluß stand-

# MEINEIDUM EINE FILMDIVA

Ein Roman von Liebe und Treue. Von Heawig Teichmann

Copyright by Verlag „Neues Leben“, Bayr. Gemein. Alle Rechte vorbehalten

(Schluß.)  
(Nachdruck verboten.)  
Er brach ab und sank vorwärts auf den Tisch. Dort saß da und sah dem Kampf ruhig zu.  
Erf murmelte dumpf und langsam: „In der Hand in D. liegt eine Summe für Sie bereit. Sie können sie jederzeit abholen. Sie sollten bei Ihrer Rückkehr ins Leben nicht ganz mittellos bestehen.“  
Mit trockener, etwas belegter Stimme sagte Dorn:  
„Dante. Habe ich vielleicht nicht nötig. Derd' mir's überlegen. Als Gegenleistung dürfen Sie dies annehmen und auch behalten, wenn Sie wollen. Bitte auch mit mir Unterstützung.“  
Er zog etwas aus seinem Taschenbuch und reichte es Erf hin. Es waren zwei Schillinge, eine kleine, flammige Note und eine glänzende Hand.  
Erf warnte darauf hin und erkannte beide. Das waren, geliebtes Mädchen tauchte auf — und er sah das braune Haar Dats, das ein liebes, schönes Gesichtchen eintrübte. Mit einem Schönen des heißen Dorns brach er über dem Tisch aufzucken. Er hörte Dorn wie aus weiter Ferne rufen:  
„Nun sollen Sie nicht mehr kämpfen und sich quälen. Sie werden jetzt nicht mehr viel leiden, sondern schlafen, schlafen.“  
Stillelos ließ sich Erf von Dorn auf das hintere, alle Zeit bringen. Hoff schließlich ihn, fächernder Krampf zog sein Inneres zusammen. Dann laut es wie ein großer Vogel mit rauschenden Schwingen auf ihn nieder.  
Erf verlor das Bewußtsein . . .

# Neues vom Tage

## Eröffnung des Bibliothekbaues des Deutschen Museums.

Am Anlaß an die Ausfertigung des Deutschen Museums fand am Sonnabendmorgen die Eröffnung des Bibliothekbaues in München statt. Bei dem anschließenden Frühstück wurde nach einer Begrüßungsrede des Dekan von Willers eine Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg aus Berlin übertragen. Der Reichspräsident führte etwa folgendes aus: Mit lebhaftem Bedauern mußte ich die Einladung zur Feier der Eröffnung der Bibliothek des Deutschen Museums, mit dessen Grundsteinlegung mich freundliche Erinnerungen verbinden, ablehnen, weil die Anforderungen der gegenwärtigen Lage mir nicht gestatten, jetzt die Reichshauptstadt zu verlassen. So will ich mich begnügen, Ihnen auf diesem Wege die herzlichsten Grüße aus der heutigen Veranstaltung, meine besten Wünsche für die weitere Entwicklung des Deutschen Museums und meine herzlichsten Grüße zu entsenden. In dankbarer Erinnerung und mit aufrichtigen Wünschen werden die Verdienste des Dekan von Willers und seiner kräftigen Initiative, der das Werk des Deutschen Museums entspringen ist. Der heutige Tag der Eröffnung des neuen Bibliothekbaues hat seine besondere Bedeutung. Er bringt dem deutschen Volke in einer Zeit harter Gegenstände die Weiterführung und Fortentwicklung eines Unternehmens, das trotz der sich täglich neu entfaltenden Schwierigkeiten durch die Zusammenarbeit von Reich, Land und Stadt und durch die gemeinsamen Opfer aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung der Vollendung ausgeführt wurde. Möge dieser Geist der Eintrachtlichkeit und Hilfsbereitschaft, der die weitere Entwicklung der Museumstätigkeit bestimmen und möge er ein Beispiel sein für die Arbeit an dem edelsten Werk der Völkerverständigung des deutschen Vaterlandes.

Die Reden wurden dem Reichspräsidenten wurde mit höchstem Beifall aufgenommen. Ministerpräsident Dr. Helff dankte an die Ansprache des Reichspräsidenten an und betonte, daß das Deutsche Museum nicht eine Angelegenheit der Stadt München, auch nicht eine bayerische Sache, sondern eine Tat des deutschen Volkes für das deutsche Volk sei.

## Der „Jepp“ auf der Heimreise.

Wie die *Domburg-America* zitiert, ist das „Jepp“ (Jeppe) am Sonnabend um 2 1/2 Uhr in Verbindung zum Rückflug nach Friedrichshafen gestartet.

## Chetragödie mit dem Kaisermesser.

Ein Töchterchen der pensionierte Eisenbahnkassierer *Da Maria* seiner Frau mit einem Messer die Kehle und Herz durchsticht. Das Ehepaar lebte in geräuschvollen Verhältnissen, doch bestanden dauernd Mißverständnisse, die durch die nach Aussagen der *Widow* nicht begründete Eifersucht des Mannes auf seine 15 Jahre jüngere Frau hervorgerufen wurden.

## Keine Einzelkesselanlagen für den deutschen Zirkus.

Am Anlaß an die Vorstellungen einer Abordnung von Parlamentariern und Vertretern der englischen Zirkusinteressenten hat der englische Arbeitsminister beschlossen, dem deutschen Zirkus *Geis* die Einreise nach England zu verweigern, da die Zulassung eine Schädigung des englischen Zirkusgeschäftes bedeuten würde. Der Arbeitsminister hat ferner mitgeteilt, daß der Zirkus *Geis* im Falle der Zulassung nach England rund 130 englische Personen zu beschäftigen hätte.

Der deutsche Botschafter hat am Sonnabend bei der englischen Regierung Einspruch gegen das Verbot der Einreise für den Zirkus *Geis* erhoben und gleichzeitig alle Vorbehalte für eine etwaige Schadensersatzforderung seitens des Unternehmens geltend gemacht. Nach deutscher Auffassung liegt eine Verletzung des Art. 16 des deutsch-englischen Handelsvertrages vor.

## Explosion auf der Straße.

Ein Feuerwurm nach 20 Meter weit geschleudert.

Durch eine außerordentlich schwere Straßenexplosion ist in *Boote* bei *Stierpool* ein Feuerwurm getötet worden. 13 Personen wurden verletzt. Als bei dem Verstoß eine ideale Stelle an einem unterirdischen Kanal festhielt, Feuerwurm aus dem Bürgersteig einen großen Stein herausheben wollten, erfolgte eine heftige Detonation. Als sich der Mann vorwärts bog, schlugen sich mehrere Steinblöcke auf der Straße. Ein Feuerwurm nach 20 Meter weit fortgeschleudert und getötet worden. Vier Läden erlitten schwere Beschädigungen. Sämtliche Fensterhebel der umliegenden Häuser waren zertrümmert.

# Am vollen Gombirg

ergeht die Aufforderung, mitzuarbeiten an der weiteren Einführung des **IDEE**-Kaffees. Seine Hauptstärke ist der Preis von **RM 3,05 für 1 Pfd.** oder **RM 1,22 für das große 200 g-Paket**, und **IDEE**-Kaffee ist überall erhältlich. **J.J. Darboven, Hamburg 15.**

## Das erste Bild vom Attentat auf Präsident Doumer.



Der Mörder des französischen Staatspräsidenten, der russische Emigrant *Gorunoff*, der mit Hilfe der Londoner Polizei der empörten Menge entging, nach der Verhaftung.

## Das Geständnis eines 17-jährigen Raubmörders.

Der Doppelraubmord an dem Berliner Hausbesitzerpaar aufgeklärt.

Der von der Morbidinspektion der Berliner Kriminalpolizei in einer Jugendherberge in der *Offenbach* gefangenommene erwerbslose Kommunist *Ernst Waldow* aus der *Verdingenstraße 17* hat nach längerem Verhör eingestanden, am *Montagvormittag* im *Baum* *Erasmusstraße 5* in *Charlottenburg* einen inaktiven *Doppelraubmord* an dem *Hausbesitzerpaar Saars* begangen zu haben.

*Ernst Waldow*, der erst Ende dieses Monats 17 Jahre alt wird, ist der Stiefsohn eines Verfassers kommunistischer Zeitungen und Zeitungsredakteur, der in der *Turnstraße* seinen Stand hat. Der Stiefvater war der Polizei nicht unbekannt, da er bei verschiedenen Demonstrationen gewalttätig aufgetreten und durch die Polizei festgehalten worden war. Zum letzten Mal in *Waldow* am *Wahltag* verhaftet, nach Freilassung seiner Personallisten aber wieder entlassen worden. Auch damals hatte bei Aufstellung eines Demonstrationszuges in *Mohr* *Waldow* beigetragen. Als er von *Kriminalkommissar Großfeld* nach *Berlin* gebracht wurde, bestritt er zunächst alles. Er wollte das *Ehepaar* zunächst überhaupt nicht gekannt haben. Es mußte ihm erst nachgewiesen werden, daß er von verschiedenen Zeugen wiederholt in der Wohnung der *Hausbesitzer* gesehen worden war, als er dort *Einzelkesselanlagen* vertrieb. Als er dann mit seinen Vätern nicht weiterkam, gab er schließlich überhaupt keine Antworten mehr. Nach *stundenlangem* Kreuzverhör brach *Waldow* aber schließlich zusammen und *legte* zunächst nur *folgendes*:

„Es ist wahr, ich hab's getan!“

Dann begann er zu schluchzen. Nach einer *Ruhepause* machte er dann weitere Angaben.

## Sechzig Tote eines Einsturzungsunglücks.

Zwei Häuser stürzten ein. — Eine Gasexplosion folgte.

Am *Donnerstag* am *Sonntagvormittag* zwei Familienhäuser ein, die 45 Bewohner beherbergten. Durch den Einsturz plagierte die *Gasleitung*, worauf der *Zimmerer* in *Flammen* aufging. Nur etwa 10 Einwohner konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Bis zur Stunde war es noch nicht möglich, an den brennenden *Zimmerer* heranzukommen. Nur eine einzige Frau konnte als *Lebende* geborgen werden. Der *Bürgermeister* von *Wyon*, *Gerriot*, sowie die *Spitzen* der *Behörden* befinden sich an der *Unfallsstelle*.

Die *Beurteilung*, daß die unter den *Zimmerern* der beiden Häuser *begabenen* *Einwohner* dem *Tode* geweiht seien, scheint sich zu bestätigen. Bis *Sonntag* nachmittags war es noch nicht gelungen, einen einzigen *Verlebten* zu retten. Von den 10 *Verlebten*, die sich in *Sicherheit* bringen konnten, sind acht *schwerverletzt*. Bei den *Aufräumungsarbeiten* ereignete sich ein neuer *Erdrutsch*, wobei ein *Werkzeug* einen *schweren* *Durchschlag* davontrug. Die *gelante* *Spitzer* *Feuerwehr* und die *Garanten* von *Wyon* befinden sich an der *Unfallsstelle* und arbeiten *hübsch* an der *Reinigung* der *Verlebten*. Die *Katastrophe* scheint durch die *letzten* *starken* *Regenfälle* heraufgeführt worden zu sein. Hierdurch hat sich der *Erdrutsch* ereignet, der den *Einsturz* der Häuser nach sich zog.

tag' abend noch nicht wieder aufgenommen werden. Die Annahme, daß die unter den *Zimmerern* *begabenen* nur noch als *Leichen* geborgen werden können, gewinnt dadurch an *Wahrscheinlichkeit*.

Die *Zahl* der *Verlebten*, die *ursprünglich* auf 45 angesetzt war, wird von der *Polizei* auf 50 bis 60 beziffert. — *Bürgermeister Gerriot* und die *Spitzen* der *Behörden* befinden sich an der *Unfallsstelle*, die in *welchem* *Umfaße* bis zum *Auflöser* *beschrieben* wurde. *Nach* den *Zimmerern* *bringen* *feinere* *Kautz*. Die *Polizei* und die *Gendarmerie* haben alle *Mittel*, die *Verlebten* *zurückzufinden*, die *immer* *wieder* *verloren* sind. Die *Auflöser* *arbeiten* *unter* *Einfluß* *ihres* *Lebens* *nach* *Verwunden* oder *Bekanntem* *zu* *suchen*.

## Erwerbslosenunruhen in Chemnitz.

Ein *Inter*, zwei *Erwerbslose*.

In *Chemnitz* bildete sich im *Anlaß* an drei *Erwerbslosen* *Sammlungen* am *Sonntagvormittag* eine *Demonstration* in der *Sonnenstraße*. Als *Polizei* die *Menge* *aufforderte*, sich zu *zerstreuen*, *fürzten* sich *abreißende* *Teilnehmer* des *Zuges* auf die *Beamen*, so daß die in *erhöhter* *Brand* *von* *ihren* *Schulmassen* *Verbrauch* *machten*. Durch die *abenehmen* *Schläge* *wurde* *eine* *Berlin* *erleidet* und *zwei* *meiner* *schmer* *verletzt*.

## Ein Ueberfegersautomat.

Ein *elektrischer* *Ueberfeger*, der von *ausländischen* *Belehrten* von *Berlin* *bestellt* werden soll, ist in der *Berliner* *Polizei* *präpariert* *erprobt* worden. Dieser *Automat*, der *in* *mittlere* *in* den *Fremden* *Fragen*, die *sich* auf die *Wahrung* *nach* den *verlebten* *Teilen* der *Stadt* *beziehen*, in *ihren* *Eröße* *zu* *bestimmen*, soll an den *großen* *Einwohner* *und* *auf* den *Wohnstätten* *auf* *geklebt* *werden*.

Der *Ausländer*, der *kein* *Frühstück* *früh*, *wirft* *einen* *Teil* *mit* der *Frage* in *seiner* *Sprache* in die *Wahl* *und* *wendet* *sich* *dann* *zu* *einem* *Belehrten*. Als *Polizei* *besteht* *die* *Automaten* *durch* *einen* *Hebel*, die *Frage* *ins* *Frühstück* *zu* *überlegen* *und* *dann* *die* *Antwort* *in* *der* *Wahl* *in* *der* *Frage* *wiederzugeben*. Die *Verträge* *mit* *dem* *Apparat* *sind* *sehr* *fein* *bestimmt* *ausgearbeitet*, *und* *man* *will* *ihm* *in* *Berlin* *auffellen*, da die *Sprache* *schwieriger* *der* *Verkehrs* *schwieriger* *aller* *Verbindungen* *nach* *zu* *wünschen* *libra* *lassen*.

## Albert Thomas 1.

Der *Direktor* des *Internationalen* *Arbeitsamts* in *Gen* und *frühere* *französische* *Minister* *Albert* *Thomas* ist *gegen* *Mitternacht* im *Wahlraum* eines *Restaurants* *beim* *Bahnhof* *Saint* *Laure* in *Paris* *einem* *Schloß* *erlegen*. *Albert* *Thomas* *wurde* *am* *16.* *Juni* *1878* *in* *Champigny-sur-Marne* *geboren*. Er *widmete* *sich* *schon* *in* *jugen* *Jahren* *der* *Politik*, *wurde* *zunächst* *Bürgermeister* *seiner* *Heimat* *und* *gehörte* *seit* *dem* *Jahre* *1910* *der* *französischen* *Kammer* *an*, *wo* *er* *als* *führender* *Sozialist* *oft* *herortrat*. Während *des* *Krieges* *war* *Thomas* *zunächst* *Unterstaatssekretär* *für* *Kriegs* *und* *Marine* *und* *wurde* *im* *Jahre* *1918* *in* *Paris* *in* *der* *ersten* *Welt* *krieg* *als* *Minister* *in* *der* *Regierung* *gebildet*. Er *beschäftigte* *sich* *aus* *schließlich* *mit* *dem* *Genfer* *internationalen* *Arbeitsamt*, *wo* *er* *als* *Direktor* *eine* *außerordentlich* *regie* *Tätigkeit* *entfaltete*.

## 25 Jahre Hagenbed.

Am *Sonntag* hatte sich in *Hagenbeds* *Tierpark* in *Stellingen* am *Denkmal* *seines* *Gründers* *Carl* *Hagenbed* *eine* *große* *Verammlung* *eingefunden*, *um* *in* *einem* *Beisein* *des* *25jährige* *Bestehen* *des* *Tierparks* *zu* *feiern*.

Im *Namen* *des* *Hamburgischen* *Senats* *gedachte* *Bürgermeister* *Dr.* *Peteren* *Carl* *Hagenbeds*, *der* *seiner* *Baterität* *Hamburg* *in* *der* *ganzen* *Welt* *Ehre* *gemacht* *hatte*, *und* *den* *Wunsch* *äußerte*, *daß* *er* *in* *seiner* *Lebens* *Wunsch* *und* *Wunsch* *in* *gleicher* *Weise* *weitergeführt* *würde*. *Das* *alte* *Familienunternehmen* *Carl* *Hagenbeds* *mißte* *erhalten* *bleiben*, *nicht* *nur* *in* *den* *Hamburgischen* *und* *internationalen*, *sondern* *auch* *in* *den* *deutschen* *Interesse*, *dem* *der* *Hagenbeds* *Tierpark* *ist* *gleich* *ein* *wertvoller* *Posten* *unter* *deutschen* *Verwaltung*.

## Der *Gunard-Pier* eingestürzt.

Der *riesige* *Brand* *am* *Gunard-Pier* *im* *Hafen* *von* *Reunort* *hat* *ein* *Todesopfer* *gefordert*. Ein *handlicher* *Bateristenschiff* *wurde* *durch* *den* *großen* *Ballfeuert* *entzündet*. Ein *Stück* *Stahl* *in* *der* *Nähe* *stehenden* *Zufahrts* *stieß*. *Außerdem* *wurden* *insgesamt* *200* *Verlebte* *oder* *Handverletzte* *den* *Kranke* *transportiert*. *Das* *Feuer* *dauerte* *nach* *sehr* *lange*, *obwohl* *auch* *mehrere* *Feuerlöschboote* *mit* *arbeits* *Kraft* *arbeiteten*. Ein *leitender* *Feuerwehroffizier* *ist* *durch* *eine* *Verletzung* *erblindet*. *Der* *mittlere* *Teil* *der* *Wieranlage* *ist* *eingestürzt*.

## Die *Geis*-Gefälle.

„Ja, und meine letzte Stellung verließ ich, weil ich etwas tun sollte, was ich nicht wollte!“

„Ah — und was war das?“

„Ah — folgte mich nach einer neuen Stellung umhören!“

### Zodesfälle

Halle  
 Alfred Hunger, Kaufmann, 57 J.  
 Karl Walter, Fleischermeister, 60 J., Frau Dehoff geb. Ehle, 79 J., Hedwig Glare, 83 J.,  
 Beer, 9. Mai, 14.90 Uhr.  
 Schirfob, 23. Heine Meier, 56 J., Beer, 9. Mai, 14.90 Uhr.  
 Gertraudenriedel, Wilhelm Becker, Reiner, 57 J.

Reibburg  
 Marie Kolbach, geb. Richter, 54 Jahre.

### MATRATZEN

von Mk. 22.- an  
**Möbel-Garnisch**  
 Delarube 1  
 Tünnner, Richter

### 1. Herrenklub

Die Rubrikation des 19. J. bene Metzer, 18. J. geb. Metzer, in den besten Gesellschaften ist, möchte ich verändern. Geb. am 1. März 1855 an der Exp. d. 3. Bz. 7

### Gaufreier

gleich selbst. Art. 19. J. geb. Metzer, in den besten Gesellschaften ist, möchte ich verändern. Geb. am 1. März 1855 an der Exp. d. 3. Bz. 7

### Wäcker u. Kond.

21. J. geb. Metzer, in den besten Gesellschaften ist, möchte ich verändern. Geb. am 1. März 1855 an der Exp. d. 3. Bz. 7

### Wäcker u. Kond.

21. J. geb. Metzer, in den besten Gesellschaften ist, möchte ich verändern. Geb. am 1. März 1855 an der Exp. d. 3. Bz. 7

### Wäcker u. Kond.

21. J. geb. Metzer, in den besten Gesellschaften ist, möchte ich verändern. Geb. am 1. März 1855 an der Exp. d. 3. Bz. 7

### Wäcker u. Kond.

21. J. geb. Metzer, in den besten Gesellschaften ist, möchte ich verändern. Geb. am 1. März 1855 an der Exp. d. 3. Bz. 7

### Wäcker u. Kond.

21. J. geb. Metzer, in den besten Gesellschaften ist, möchte ich verändern. Geb. am 1. März 1855 an der Exp. d. 3. Bz. 7

### Wäcker u. Kond.

21. J. geb. Metzer, in den besten Gesellschaften ist, möchte ich verändern. Geb. am 1. März 1855 an der Exp. d. 3. Bz. 7

### Goldene Trauringe

in allen Feingehalten 333 gef. Stk. von Wk. 5.- an  
**WILHELM SCHÜLER**  
 Markt 27 Fernruf 2896

### Stadtb. Gebäufl.

Herbert, Sohn des Fab. Hanger, Giften, Tochter des Med. Dr. Moritz, Beer: Die Witwe Bancke.  
 Aitenburg, Göt. Hof, Sohn d. Huss. Schiller des Med. Dr. Moritz, Beer: Die Wm. Emma Gierler geb. Hahn.

### Das Auto mit den Gänsfedern

in allen Feingehalten 333 gef. Stk. von Wk. 5.- an  
**WILHELM SCHÜLER**  
 Markt 27 Fernruf 2896

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6  
**Wohnung**  
 3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### 3000 Mark

auf 2 Hypothek, Sandgraben, auf Werberstraße 6

### Lebenskammer

auf 2 Hypothek, Sandgraben, auf Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Angehörigen

in allen Feingehalten 333 gef. Stk. von Wk. 5.- an  
**WILHELM SCHÜLER**  
 Markt 27 Fernruf 2896

### Stadtb. Gebäufl.

Herbert, Sohn des Fab. Hanger, Giften, Tochter des Med. Dr. Moritz, Beer: Die Witwe Bancke.  
 Aitenburg, Göt. Hof, Sohn d. Huss. Schiller des Med. Dr. Moritz, Beer: Die Wm. Emma Gierler geb. Hahn.

### Das Auto mit den Gänsfedern

in allen Feingehalten 333 gef. Stk. von Wk. 5.- an  
**WILHELM SCHÜLER**  
 Markt 27 Fernruf 2896

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6  
**Wohnung**  
 3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### 3000 Mark

auf 2 Hypothek, Sandgraben, auf Werberstraße 6

### Lebenskammer

auf 2 Hypothek, Sandgraben, auf Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Potent-Matratzen

von 13 Mt. an  
**Möbel-Garnisch**  
 Meiseburg S., Delgrube 1

### Stadtb. Gebäufl.

Herbert, Sohn des Fab. Hanger, Giften, Tochter des Med. Dr. Moritz, Beer: Die Witwe Bancke.  
 Aitenburg, Göt. Hof, Sohn d. Huss. Schiller des Med. Dr. Moritz, Beer: Die Wm. Emma Gierler geb. Hahn.

### Das Auto mit den Gänsfedern

in allen Feingehalten 333 gef. Stk. von Wk. 5.- an  
**WILHELM SCHÜLER**  
 Markt 27 Fernruf 2896

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6  
**Wohnung**  
 3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### 3000 Mark

auf 2 Hypothek, Sandgraben, auf Werberstraße 6

### Lebenskammer

auf 2 Hypothek, Sandgraben, auf Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### „Sonne“

Heute Montag, 10. Mai  
**Die Todeshaube**  
 (Salto mortale)  
 Anfang 1,43 und 8,15 Uhr

### Stadtb. Gebäufl.

Herbert, Sohn des Fab. Hanger, Giften, Tochter des Med. Dr. Moritz, Beer: Die Witwe Bancke.  
 Aitenburg, Göt. Hof, Sohn d. Huss. Schiller des Med. Dr. Moritz, Beer: Die Wm. Emma Gierler geb. Hahn.

### Das Auto mit den Gänsfedern

in allen Feingehalten 333 gef. Stk. von Wk. 5.- an  
**WILHELM SCHÜLER**  
 Markt 27 Fernruf 2896

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6  
**Wohnung**  
 3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### 3000 Mark

auf 2 Hypothek, Sandgraben, auf Werberstraße 6

### Lebenskammer

auf 2 Hypothek, Sandgraben, auf Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

### Wohnungen

3 1/2 und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werberstraße 6

# Wasser und Dampfe ist nicht dasselbe.

Das beste Waschmittel kann nicht gut schäumen, wenn Sie hartes Leitungswasser verwenden. Nur in vorher weichgemachtem Wasser wäscht man gut und vorteilhaft. Geben Sie deshalb immer vor Benutzung der Waschlage einige Handvoll Henko in den Wasserkessel. Dann haben Sie immer angenehmes Waschen bei voller Ausnutzung des Waschmittels.

## Henko

### Henkels Wasch- und Bleich-Soda

zur Einweichen der Wäsche zum Weichmachen des Wassers

**Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels**

## Drucksachen jeder Art

für  
 Private, Behörden  
 Geschäfte, Vereine  
 usw. ein und mehrfarbig, schnell, vornehm, sauber und billig

**Merseburger Tageblatt**

### Elektr. automatische

L. A. Thomas  
 Großhändler f. S. Maschinenfabrik, Fernr. 10  
 Listen u. Beratung kostenlos

## Kämpft mit - Ihr Frauen!

Es gilt, unserer Jugend wieder eine Zukunft zu schaffen! Dazu brauchen wir auch die schöpferische Kraft der deutschen Frau. Politik ist nicht mehr das Alleinrecht des Mannes. Jede verantwortungsbewusste Frau und Mutter sollte sich über die aktuellen Zeitfragen orientieren. Les die „Hochwart“, die Zeitschrift der Wahrheit. Darin werden alle brennenden Zeitfragen behandelt und auch für einen wertvollen Unterhaltungsstoff ist gesorgt.

Probennummern gegen Einzahlung von 50 Pf. (sonst 1.- M.) erhalten Sie von der

### „Hochwart“

Werbeabteilung, Erfurt, Regierungstr. 63